

Vor 400 Jahren: Seuchen und Friedhöfe

Im Jahre 1611 sterben mehr als 100 Winterhäuser Einwohner an der Pest, vor allem in den Monaten Oktober und November. Bereits 1607 hatte es eine Pestepidemie gegeben. Dabei war die Herrschaft bemüht, rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen und Krankenwärter, Leichenträger usw. zu finden, bevor die „*schwebende und regierende Erbseuche*“ Winterhausen erreichen und „*der Sterb alhir ebenmessig einreissen würde*“ (Rüggerichtsbuch Winterhausen).

Die wohl schlimmste Pestepidemie sucht Winterhausen im Jahre 1634 heim, als allein im Herbst des Jahres 262 Einwohner der Seuche zum Opfer fallen. Da der Friedhof im heutigen Kirchenvorhof schnell zu klein wird, muss ein „*Pestfriedhof*“ im heutigen Pfarrgarten (an der Heidingsfelder Straße neben dem Kindergarten) angelegt werden. Das Dorf soll teilweise verödet gewesen sein, und ganze Straßen waren nicht mehr bewohnt, in denen dann das Gras wucherte.

Die nächste Friedhofserweiterung geschieht auch wieder wegen einer Seuche. Vor 200 Jahren sterben so viele Einwohner an einer Ruhrepidemie, dass der um die Kirche herum innerhalb der Kirchenmauern gelegene alte Friedhof nicht mehr ausreicht. Durch Ankauf eines Feldes an der Westseite der Kirche entsteht der heutige Friedhof.